

„Im Reiche der Bühne.“

Karnevals-Redoute der Solomitglieder der Städtischen Bühnen.

„Jungmühle“ und „Excellstor“ hatte man dazu auserwählt, der diesjährigen Karnevalsredoute den intimen, feinen Rahmen zu geben. „Im Reiche der Bühne“ sollten sich die Freunde der städtischen Theater bewegen, indem sie nach ihren Lieblingsstücken und -rollen kostümiert und maskiert erschienen. Viele waren der Parole gefolgt, besonders Damen, von denen viele für Spanien und Ostafrika schwärmten, — aber man sah unter anderem sehr oft auch Kokoto- und Biedermeier-Kostüme. Die Herren stolzierten zum großen Teil in Gesellschaftsanzügen herum; mir gefiel besonders ein hagerer Herr aus Kräh an der Knatter, der mit Schirm und Gefangbuch in den verschwiegenen Angelegenheiten anderer herumstöcherte. Und dann: noch nirgendwo sah ich im diesjährigen Karneval so viel Schlangen, die sich besonders den Tänzerpaaren um Weine, Bauch und Hals wickelten; Gott sei Dank waren sie aus Papier! Die Schlange der Versuchung wurde des öfteren bemerkt, wenigstens von mir; sie reichte wurmförmige und kaum verdorbene Äpfel herum. Sie und da sah man verschleierte und maskierte Gesichter, die einen besonderen Reiz ausübten. Außer der Bar, in der, Gemälden gleich, die Bestalinnen der Flasche thronten, konnte man im „Excellstor“ den schmackhaften Souffleurkasten (so ähnlich war die sektumpülte Insel der Seligen genannt) besuchen und sich dort betr Hier spielte Kapelle Nummer drei, und wenn man sich an der geschlossenen Vorschuklasse vorbeizurückgequetscht hatte, senkte sich wohl der schwimmende Blick in jenes Bassin, ehemals Tanzfläche genannt, in dem nun einige hunderttausend Menschen in Genuß, Hagentrottel und Schw badeten. Hier wechselten zwei Kapellen mit feierlichverrückter asthmatisierter Geräusche Ton und rissen mit verstopften Posaunen und glühenden Becken Löcher in die Luft. Uff, war die Atmosphäre massiv! Das Jungmühlenprogramm, selbst Karneval entsprechend, lag in einem Kranz von atmenden Leibern und entknäulte sich zu einer Orgie von Tollheit. So war's, und so war wohl auch das aus der Redoute geworden, was nach dem Willen ihrer Schöpfer aus ihr werden sollte: eine tolle Nacht (zugunsten der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger e. V.).